

## Aus der Arbeit des Gemeinderates

### „Historische erste Sitzung“ im neuen Remchinger Ratssaal

Adieu, Kulturhalle! Am Donnerstagabend beriet der Remchinger Gemeinderat erstmals im hellen, futuristisch anmutenden Ratssaal des Rathausneubaus: mit schwarzen Möbeln auf Parkett, mehr Mikrofonen, einer größeren Projektionswand und entsprechendem Bildschirm für den Referenten, Balkon und einer über das dritte Stockwerk zugänglichen Empore – die am Donnerstag jedoch leer blieb, da die Zuschauer allesamt unten saßen. Ebenso neu: Anstatt der sonst bunten Getränkeauswahl schenkte Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon den Räten Wasser ein – keineswegs um Geld zu sparen, so Prayon auf Nachfrage: „Damit sind wir ökologischer.“ Sobald entsprechende Karaffen da seien, wolle man die Flaschen gegen gesprudeltes Remchinger Wasser tauschen, wie es auch für die Mitarbeiter zur Verfügung stehe. - „Das ist eine historische Sitzung“, begrüßte Prayon mit Blick auf die Entwicklung des Rathausbaus. „Es war nicht immer einfach, aber jetzt haben wir einen erfolgreichen Abschluss.“ Mit Blick zu seinem Vorgänger und Gemeinderat Wolfgang Oechsle erklärte Prayon, schon dieser hätte der Gemeinde zu ihrem Ruf verholfen und fügte hinzu, obwohl es von Oechsle und dem Bürgerverein massiv Kritik gegen den Neubau in dieser Art gab: „Dass wir an einem Strang ziehen und nach vorne schauen, zeichnet uns aus.“ Dinge wie das fertiggestellte Hochwasserrückhaltebecken oder ein neuer Parkplatz für die Feuerwehr, den andere Gemeinden als Jahresprogramm sehen würden, erledige man in Remchingen einfach: „Das soll auch weiterhin der Geist dieses Hauses sein, ein Haus für die Bürger.“ Daraufhin nutzte Marion Müller aus Singen als erste das Einwohner-Fragemikrofon und erfuhr, dass die nächste Führung über die Schlossbad-Baustelle im März geplant sei. Einstimmig widmeten die Räte auch den neuen Trausaal im ersten Obergeschoss seiner Bestimmung – sollte der Platz einmal nicht ausreichen, kann der Ratssaal ebenso für Trauungen genutzt werden. Auch in Sachen Parkgebühren beschäftigten sich die Räte mit der Neuen Ortsmitte: Wie berichtet, soll das Parken um die Kulturhalle (120 Plätze) und das Freibad (250) ab April gebührenpflichtig werden, da die Plätze immer häufiger auch von Bahnpendlern genutzt und fast ständig belegt seien, sodass es bei Veranstaltungen Platznot, chaotische und teils gefährliche Situationen gibt. Neben dem Bahngelände soll künftig auch das Singener Narrenplätze 100 kostenlose Parkplätze bieten. Im November hatten die Räte einen Tarif von einem Euro für bis zu vier Stunden Parken und Parken ab 19 Uhr sowie von zwei Euro für ein Tagesticket beschlossen, Dauerkarteneinhaber können für den Badebesuch eine Saisonkarte für zehn Euro erwerben. Mit drei Gegenstimmen der Bürgerliste beschlossen die Räte nach Ausschreibung nun den Kauf von vier Parkautomaten bei einer Kelterner Firma zum Angebotspreis von 21 000 Euro. Die Bedienung der am Freibad über Winter theoretisch abmontierbaren Automaten ist mehrsprachig möglich, neben Münzen ist die Bezahlung kontaktlos mit geeigneten EC-Karten und Smartphones möglich – auf einen Kartenslot verzichtete man zur Vorbeugung von Vandalismus, erklärte Kämmerer Gerd Kunzmann. Markus Gartner (Freie Wähler) schlug vor, den Bewohnern vom Haus Pfinzaue Parkausweise auszuhändigen, falls andere Autofahrer unberechtigt ihnen vorbehaltenen Plätze nutzen würden und sie ausweichen müssen. Lorenz Praefcke (Bürgerliste) bat, Notfallplätze für einen Arzt freizuhalten. Sein Fraktionskollege Oechsle befürchtete einen erheblichen

Parkdruck auf umliegenden Straßen und Plätzen: „Am Ende haben wir überall Parkgebühren.“ Dem widersprach Prayon: Zukünftige Generationen bräuchten Plätze für Begegnungen – nicht zum Parken. Oechsle erfuhr, dass sich die Eröffnung der Tiefgarage verzögert habe, weil die Notruftechnik noch nicht fertiggestellt sei. Er gab zudem zu bedenken, dass die nötigen Kontrollen erhebliche Personalkosten schlucken würden und keine großen Einnahmen übrigblieben, während Katharina Kämmerer-Klopp (Grüne) vorschlug, die Parkeinnahmen zu spenden.



*HISTORISCHER MOMENT: Zum ersten Mal tagte der Gemeinderat im neuen Ratssaal des Anfang Februar eröffneten zentralen Rathauses. Foto: Julian Zachmann*

### Vereinszuschüsse beschlossen

Über einen großen Zuwachs im Bereich der Kinder und Jugendarbeit freuen sich der EC Remchingen und die Liebenzeller Gemeinschaft im Zuge ihres im November 2018 neu eingeweihten Zentrums am Kreisel in den Wilferdinger Billäckern. Um im Sommer auch die noch freien Flächen draußen zu nutzen, plant der EC die Anlage eines Kleinspielfeldes und Kinderspielplatzes mit Außenlager und Sicherheitsumzäunung. Kosten: rund 100 000 Euro. Die Pferdefreunde Wilferdingen müssen derweil ihre Beregnungsanlage erneuern, was mit rund 7 300 Euro zu Buche schlägt. Für beide Maßnahmen genehmigte der Gemeinderat den regulären Vereinszuschuss in Höhe von 20 Prozent – was 20 000 Euro für den EC und 1 450 Euro für die Pferdefreunde entspricht.



*Einen Zuschuss für die Spielanlage beim Zentrum am Kreisel beschloss der Gemeinderat. Foto: Fabian Kollmann.*